

נִפְּשׁ
NIEFESCH
VOKALENSEMBLE

Chorkonzert
mit Chormusik von

Johannes Brahms
Benjamin Britten
Hubert Parry
Francis Poulenc

Mitten wir
im Leben sind

Nefesch-Vokalensemble

Sara Dürr	Anja Bäcker	Robin Berthold	Heinz Hauschildt
Miriam Eilting	Bärbel Barzel	Michael Seppi	Ivo Kühnrich
Jana Hartmann	Steffi Janning	Marius Waßmuth	Thomas Scheithauer
Monika Köchling	Astrid Ruckebier	Wieland Wilzek	Thomas Stiefeling
Katarina Krüger	Victoria Schmidt		Christoph Stutzinger
Verena Schuster	Luise Schroeter		
Sandra Seppi			
Maren Weber			

Constanze Pitz, Leitung



Das Nefesch-Vokalensemble ist ein junges gemischtes Ensemble, welches 2019 von seiner Leiterin Constanze Pitz gegründet wurde. Aktuell vereinen 23 Sängerinnen und Sänger aus ganz Nordrhein-Westfalen hier ihre langjährige stimmliche und chorische Erfahrung.

Nefesch bedeutet in der hebräischen Bibel sowohl „Kehle“ als auch „Seele“. Diese untrennbare Einheit zeigt das Ensemble mit starker sängerischer Präsenz und berührendem Ausdruck: in bestem Sinne mit einem beseelten Klang.

Neben Chormusik aller Epochen widmet sich das Ensemble schwerpunktmäßig der A-Cappella-Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, mit großer Neugierde für die klangliche Vielfalt und Ausdruckskraft zeitgenössischer Vokalmusik.

Programmablauf

Vaclovas Augustinas (*1959)

Hymne à Saint Martin (1996)

Francis Poulenc (1899-1963)

Un soir de neige (Paul Éluard) (1944)

1. De grandes cuillers de neige...
2. La bonne neige...
3. Bois meurtri...
4. La nuit le froid la solitude...

Johannes Brahms (1833-1897)

Drei Motetten, op. 110 (1889)

1. Ich aber bin elend
2. Ach, arme Welt, du trügest mich
3. Wenn wir in höchsten Nöten sein (Paul Eber)

Hubert Parry (1848-1918)

Songs of Farewell (1916-1918)

1. My soul, there is a country (Henry Vaughan)
2. I know my soul hath power to know all things (John Davies)
3. Never weather-beaten sail (Thomas Campion)

Eric Whitacre (*1970)

Leonardo Dreams of His Flying Machine (Charles Anthony Silvestri) (2001)

Jack Halloran (1916-1997)

Witness

Johannes Brahms

Nr. 5: All meine Herzgedanken (Paul Heyse)

aus: „Sieben Lieder“, op. 62 (1873/74)

Max Reger (1873-1916)

Nr. 1: Abendlied: „Der Mond ist aufgegangen“ (Matthias Claudius) (1899)

aus: „Sieben Geistliche Volkslieder“, WoO VI/14

V. Augustinas: Hymne à Saint Martin (1996)

O virum ineffabilem, nec labore victum
nec morte timendum, qui nec mori timuit,
nec vivere recusavit.
Alleluia.

Oculis et manibus in caelum semper intentus,
invictum ab oratione spiritum non relaxabat.
Alleluia.

Martinus Abrahae sinu laetus excipitur,
Martinus, hic pauper et modicus
caelum dives ingreditur,
hymnis caelestibus honoratur.
Alleluia.

O unvergleichlicher Mann, weder war er durch
Mühsal zu besiegen noch durch Tod zu schrecken,
der sich nicht fürchtete zu sterben, weigerte sich
auch nicht zu leben. Halleluja.

Die Augen und die Hände allzeit auf den Himmel
gerichtet, entspannte er unablässig seinen Geist
nicht. Halleluja.

Martin wird froh in Abrahams Schoß
aufgenommen. Martin, hier arm und gering, geht
reich in den Himmel ein und wird mit himmlischen
Hymnen verehrt. Halleluja.

(aus der Vesperliturgie zum 11. November)

F. Poulenc: Un soir de neige (1944)

I

De grandes cuillers de neige
Ramassent nos pieds glacés
Et d'une dure parole
Nous heurtons l'hiver têtu
Chaque arbre a sa place en l'air
Chaque roc son poids sur terre
Chaque ruisseau son eau vive
Nous nous n'avons pas de feu

Große Löffel voll Schnee
Heben unsere eisigen Füße aus
Und mit hartem Wort
Schlagen wir den dickköpfigen Winter
Jeder Baum hat seinen Platz in der Luft
Jeder Fels sein Gewicht auf der Erde
Jeder Bach sein lebendiges Wasser
Wir, wir haben kein Feuer.

II

La bonne neige le ciel noir
Les branches mortes la détresse
De la forêt pleine de pièges
Honte à la bête pourchassée
La fuite en fleche dans le cœur
Les traces d'une proie atroce
Hardi au loup et c'est toujours.
Le plus beau loup et c'est toujours
Le dernier vivant que menace
La masse absolue de la mort

Der gute Schnee der schwarze Himmel
Die toten Zweige die Verzweiflung
Des Waldes voller Fallen
Schmach über das gehetzte Wild
Die Flucht als Pfeil mitten ins Herz
Die Spuren einer wilden Beute
Kühn vor dem Wolf und es ist immer
Der schönste Wolf und es ist immer
Der letzte Lebende den die absolute
Masse des Todes bedroht.

III

Bois meurtri bois perdu
 D'un voyage en hiver
 Navire où la neige prend pied
 Bois d'asile bois mort
 Où sans espoir je rêve
 De la mer aux miroirs crevés
 Un grand moment d'eau froide
 A saisi les noyés
 La foule de mon corps en souffre
 Je m'affaiblis je me disperse
 J'avoue ma vie
 J'avoue ma mort
 J'avoue autrui

Verwundeter Wald verlorener Wald
 Einer Reise im Winter
 Schiff in dem der Schnee Fuß faßt
 Wald der Zuflucht toter Wald
 In dem ich ohne Hoffnung träume
 Vom Meer aus zerbrochenen Spiegeln
 Ein großer Moment kalten Wassers
 Hat die Ertrunkenen ergriffen
 Die Masse meines Körpers leidet darunter
 Ich werde schwächer, ich zersplittere
 Ich bekenne mein Leben
 Ich bekenne meinen Tod
 Ich bekenne andere.

IV

La nuit le froid la solitude
 On m'enferma soigneusement
 Mais les branches cherchaient leur voie
 Dans la prison
 Autour de moi l'herbe trouva le ciel
 On verrouilla le ciel
 Ma prison s'écroula
 Le froid vivant
 Le froid brûlant
 M'eut bien en main.

Paul Éluard (1895-1952)

Die Nacht die Kälte die Einsamkeit
 Man schloß mich sorgsam ein
 Aber die Zweige suchten sich ihren Weg im
 Gefängnis
 Um mich herum fand das Gras den Himmel
 Mein Gefängnis bricht zusammen
 Die lebendige Kälte
 Die brennende Kälte
 Hatte mich fest in der Hand.

(Übersetzung: Dorothee Kau)

H. Parry: Songs of Farewell

I

My soul, there is a country,
 Far beyond the stars,
 Where stands a winged sentry,
 All skillful in the wars.

There, above noise and danger,
 Sweet Peace sits crowned with smiles,
 And One born in a manger
 Commands the beauteous files.

Meine Seele, es gibt ein Land
 Weit hinter den Sternen,
 Wo ein Engel als Wachposten steht,
 Geschickt in allen Kriegskünsten.

Dort, jenseits von Lärm und Gefahr
 Sitzt lächelnd süßer Frieden,
 Und Einer, geboren in einer Krippe,
 Befiehlt die strahlenden Heerscharen.

He is thy gracious Friend
And (O my soul, awake!)
Did in pure love descend,
To die here for thy sake.

If thou canst get but thither,
There grows the flower of peace,
The rose that cannot wither,
Thy fortress, and thy ease.

Leave, then, thy foolish ranges;
For none can thee secure
But One, who never changes,
Thy God, thy Life, thy Cure.

Henry Vaughan (1621-1695)

Er ist dein gütiger Freund,
Und - erwache, meine Seele -
Stieg aus reiner Liebe herab,
Um hier für dich zu sterben.

Kannst du nur dorthin gelangen,
Wächst dort die Blume des Friedens,
Die Rose, die nicht verwelken kann,
Dein Bollwerk und deine Ruhe.

Lass nun das törichte Umherschweifen,
Denn niemand kann dich retten
Außer dem Einen, der sich niemals wandelt,
Dein Gott, dein Leben, dein Heil.

II

I know my soul hath power to know all things,
Yet she is blind and ignorant in all:
I know I'm one of Nature's little kings,
Yet to the least and vilest things am thrall.

I know my life's a pain and but a span;
I know my sense is mocked in every thing;
And, to conclude, I know myself a Man,
Which is a proud and yet a wretched thing.

John Davies (1569-1626)

Ich weiß, dass meine Seele die Macht hat, alles zu wissen, und doch ist sie ganz blind und unwissend; Ich weiß, dass ich einer der kleinen Könige der Natur bin, und doch bin ich ein Sklave der geringsten Dinge.

Ich weiß, dass mein Leben aus Schmerzen besteht und nur kurz währt. Ich weiß, dass meine Sinne stets getäuscht werden, und schließlich, weiß ich, dass ich ein Mensch bin, der ein stolzes und doch elendes Wesen ist.

III

Never weather-beaten sail more willing bent to shore,
Never tired pilgrim's limbs affected slumber more,
Than my wearied sprite now longs to fly out of my
troubled breast:
O come quickly, sweetest Lord, and take my soul to
rest!

Ever blooming are the joys of heaven's high Paradise,
Cold age deafs not there our ears nor vapour dims
our eyes:
Glory there the sun outshines; whose beams the
Blessed only see:
O come quickly, glorious Lord, and raise my sprite to
Thee!

Thomas Campion (1567-1620)

Niemals steuerte ein sturmgebeuteltes Segel
bereitwilliger auf die Küste zu,
Niemals sehnten sich die Glieder müder Pilger mehr
nach Schlaf,
Als meine matte Seele sich jetzt danach sehnt, aus
meiner bedrückten Brust zu entfliehen:
Komm rasch, Herr, und bring meiner Seele Frieden.

Unvergänglich sind die Freuden des himmlischen
Paradieses,
Dort macht das kalte Alter weder unsere Ohren taub
noch unsere Augen trüb;
Die Herrlichkeit Gottes, deren Strahlen nur die
Seligen sehen, überstrahlt dort die Sonne:
Komm rasch, Herr, und erhebe meine Seele zu Dir.

Abendlied

EG 482, FuL 481, GL 93, MG 226, RG 599

Text: Matthias Claudius 1779

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790, Satz: Max Reger 1899

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so
7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und
trau - lich und so hold als ei - ne stil - le Kam - mer, wo
ist der A - bend - hauch. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen und

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.
ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.
lass uns ru - hig schla - fen. Und un - sern kran - ken Nach - barn auch!

3. Seht ihr den Mond dort stehen?

Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder

sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, lass uns dein Heil schauen,

auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen

aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen,
lass uns in' Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott.

Constanze Pitz studierte Schulmusik und Chordirigieren (Bachelor) an der Hochschule für Musik Detmold und schloss im Juli 2017 den Masterstudiengang „Chordirigieren“ bei Timo Nuoranne an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf ab.

Das „Instrument Stimme“ steht im Zentrum ihrer Leidenschaft für Chormusik und auch ihres künstlerischen Anspruchs – egal ob als Chorleiterin, als Vokalpädagogin im Einzel- und Gruppenunterricht oder als Lehrbeauftragte an der Bischöflichen Kirchenmusikschule des Bistums Essen, wo sie nebenamtliche Kirchenmusiker im Fach „Chorleitung“ ausbildet. Darüber hinaus ist Constanze Pitz Referentin für überregionale Chor- und Orchesterprojekte.

Ihr persönliches Anliegen, zeitgenössische Chorliteratur auf professionellem Niveau zur Aufführung zu bringen, hat sie im November 2019 dazu veranlasst das „Nefesch-Vokalensemble“ ins Leben zu rufen. Mit diesem nahm sie 2023 am Wettbewerb des Internationalen Chorfestivals CantaRode teil und wurde mit dem Preis für die beste Nachwuchsdirigentin ausgezeichnet.



Nächste Konzerte:

Samstag, 9. März 2024 um 19.30 Uhr: Heilig Kreuz, Münster

Mitten wir im Leben sind

Benefizkonzert mit Chormusik und Orgelimprovisationen zu Gunsten der Dschungelmusikschule in Urubicha, Bolivien.

Sonntag, 10. März 2024 um 17.00 Uhr: St. Georg, Schermbeck

Mitten wir im Leben sind

Passionskonzert für Chor und Orgel mit Werken von Johannes Brahms, Benjamin Britten, Hubert Parry u.a.

Weitere Informationen zum Ensemble finden Sie auf unserer Homepage. Lob, Kritik und weitere Anfragen können Sie uns gern über constanze.pitz@nefesch-vokalensemble.de mitteilen.

Wir freuen uns über jeglichen Kontakt!